

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

509 (3.11.1915) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4844

Ercheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.00. Von der Geschäftsstelle oder den Abteilungen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Befreiung bei Vorauszahlung. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Rumänien, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. Ubriges Ausland (Belgien) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsschluss.

Beilagen:
Se einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“
das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familiensitz“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“
Wandkalendar, Taschenschepläne usw.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Kleinanzeigen 60 Pf. Platz, Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz, Briefkraft mit 20% Aufschlag.
Bei Nichterhaltung des Fieles, Nachlieferung, zwangsweiser Vertretung und Konkursverfahren ist der Nachdruck hinfällig. Bestellungen nach besonderer Vereinbarung.
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Veranstaltungen entgegen.
Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr.
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe.

Redaktions- und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Beilagen: F. H. Meyer;
für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wah!
Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Kleinanzeigen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 2. Nov. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 2. November 1915, mittags:
Russischer Kriegsschauplatz.
Die Kämpfe an der Strypa-Front dauerten auch gestern den ganzen Tag über an. Der Feind führte starke Kräfte zum Angriff vor und brach in tiefgelegenen Sturmkolonnen bei Sienawa in unsere Stellung ein. Unsere Befehrer warfen ihn aber in raschem Gegenangriff wieder zurück, wobei er in erbitterten Ortskämpfen große Verluste erlitt und 2000 Gefangene in unserer Hand ließ. Im Gebiete des unteren Strypa drängten wir die Russen weiter zurück. Ein unter großem Munitionsaufwand unternommener russischer Gegenangriff brach zusammen.
Italienischer Kriegsschauplatz.
Gestern wurde im Gärzischen wieder heftig gekämpft. Hierbei traten ausser den Italienern mehrere von der Tiroler und Kärntner Front herangekommene Infanterie-Brigaden auf. Unter Einsatz dieser Verstärkungen verdrängte der Feind um jeden Preis bei Gärz einzubringen. Die gestrigen Angriffe richteten sich sowohl gegen den Gärzer Brückenkopf selbst als auch gegen die Räume von Lava und beiderseits des Monte San Michele. Unter schwereren Verlusten denn je wurden die Italiener überall zurückgeschlagen. Auf der Podgora-Höhe ist der Kampf um einzelne Grabenstücke noch im Gange.
Südslawischer Kriegsschauplatz.
An der montenegrinischen Grenze gingen unsere Streitkräfte an zahlreichen Stellen zum Angriff über. Wir eroberten die Grenzhöfen Troglav und Drlovac südlich von Avtova und die beherrschende Höhenstellung auf dem Bardar nordöstlich von Bileca. In der von uns erkämpften Linie südlich von Bilegrad wiesen wir montenegrinische Gegenstöße ab. Die Armees des Generals der Infanterie von Koevek gewann den Raum nördlich von Pोजega und überschritt die Linie Cak-Stragujevac. Die Armees des Generals von Gallwitz steht auf den Höhen östlich von Kravujevac und nördlich von Jagovina im Kampf.

Der Krieg zur See.

Der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“.
Washington, 2. Nov. (W.L.B. Nicht amtlich.) Reuters meldet amtlich: Das Torpedoboot 96 des deutschen Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm“ in den normalen Stand eines Passagierschiffes verkehrt wird, obwohl er bis zum Ende des Krieges interniert bleiben müsse. Das Schiff müsse gedockt werden. Die Mannschaft wurde auf den „Eitel Friedrich“ gebracht.
Ein englisches Torpedoboot gesunken.
London, 2. November. (W.L.B. Nicht amtlich.) Reuters meldet amtlich: Das Torpedoboot 96 ist gesunken in der Straße von Gibraltar nach einem Zusammenstoß mit einem Hilfskreuzer der Handelsmarine gesunken. 2 Offiziere und 9 Mann werden vermisst.
Kopenhagen, 2. Nov. (W.L.B. Nicht amtlich.)
Die dänische Bark „Claudia“ wurde am Sonntag in der Offize von dem russischen Unterseeboot „U 1“ angehalten, als sie auf der Reise von Celle nach Spanien mit einer Holzladung unterwegs war. Das Unterseeboot führte die russische Flagge und hatte ausschließlich russische Besatzung an Bord. Es machte an der Seite der Bark fest, worauf der Kommandant mit einem Knaben als Dolmetscher

Unterseeboote im Mittelmeer.

Willen nach Europa geschleppten indischen Truppen den eigenen Vorrat in gewisse Vernichtung, und darum stellen immer wieder die Russen fest, daß auf sinkenden englischen Schiffen die Indier zurückbleiben müssen. Der „braktische“ Briten will zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Das Wort: „der beste Indier ist der tote Indier“ führte er längt im Mund und nun er begreift, daß das geschwächte Volk bald Reuehaftigkeit fordern darf, will er vor der Abrechnung die Mannbaren Indiens morden. Lebend könnten sie nicht nur zu Streitbaren einer Erhebung werden, sondern auch erzählen, daß der Engländer zu bestiegen ist, auch wenn er mit einer Welt im Bunde kämpft. Der Indier darf helfen, Deutsche zu erschlagen, aber über die Klinge springen muß auch er. So ist echt englische Rassenbrüderlichkeit auf den Nord eines tapferen Hilfsvolkes erstickt. Den Indern scheint ein ihnen davon zu dämmern. Glühender Haß und heißes Mordverlangen sprach aus den Gekrächeln, die den Indern ihre Hilfe im Kampfe gegen die Briten boten.
Bei prächtigem Wetter feuerte der Kommandant die Straße von Gibraltar an. Am nächsten Tage lag sie im Norden und auf dem Mittelmeer untrügliche Hilfe. Die stehende Sonne des Südens macht U-Bootsfahrten zu qualvoll anstrengenden. Eine Temperatur von 50 Grad in den unteren Räumen des Bootes moß elektrisches Laufen noch steigern, aber in der Siedehitze darf die Wachsamkeit nicht erlahmen. Die lange Fahrt ohne Unterbrechung strengt die Maschine aufs Höchste an. Die geringfügigste Störung mag dem Unternehmen wie der Besatzung das Ende bringen. Dann bietet kein neutraler Hafen Zuflucht. Überall lauert der Feind. Nur selbstliches Wagnis und feinemännliches Siederkochen. Fast nacht arbeiten die fetttriefenden Männer im feuchtheißen Delmaschinenraum. Wenn Heranstreifen paßt sie die Jaglust vom offenen Luf. Freilich ist der effiziente Luftzug willkommener als die flammende Schwelstreibende Hitze, die Gliedern und Nerven lähmende Mattigkeit bringt, während der Dienst Anspannung heischt und selten ein kurzes Ausruhen gönnt. Auch der Mann, der in der quälenden Hitze Schlaf finden sollte, kann nach freier Stunden kaum schlafen zum Schlummern ausnützen, weil die überanstrengte Maschine dauernd Sonderarbeit heischt. Aber weder Raune noch Zurecht der Mannschaft leben. Sie freut sich auf die Begegnung mit Engländern und Franzosen. Der Kommandant hat offen von der Bedeutung des Unternehmens wie seinen Gefahren gesprochen. In vermeintlichen braucht er seinen Leuten nichts. Sie wissen wie er dem Tod ins Auge sehen. Sie hören wie sie schmählichen Tod durch britische Heintüde Kameraden fanden, die Deutschland als Gelden und zugleich als Märtyrer ehren wird. Aber sie haben Vertrauen in den Führer. Die Bräute (auf der die Offiziere stehen) wird's schon machen“ sagen sie, und auch ihre Dienstkreise hilft. Von vier Mann des feinemännlichen Personals beobachtet jeder stets einen Sektor, ein Viertel des Horizonts. Gegen das Wenden des Sonnenlichts schüßt sie eine blaue Brille. Ungehört melden sie, wenn Mächtigkeits ihre Augen verlangen läßt, aber auf Posten stehen sie jeden Gegner ehe er ihr Kommen ahnen kann. Das Leben von Schiff und Besatzung hängt von ihrer Aufmerksamkeit ab und nie kommt eins der vielen feindlichen Sicherungsstöße „U x“ überrollen. Aber Offizier und Mann bleiben auch in wachstren Stunden in den Kleidern. In Siedehitze liegen sie bereit, auf das Alarmsignal zu den Landstationen zu haften. Harte Notwendigkeit muß ihnen statt des gewohnten guten Essens oft den Schmalzströmen reichen. Sie leben gemeinsam von Konserven und Brot, auf das Feinschmecker die Butter mit dem Pinsel schmieren. Aber Gesundheits wie gute Raune wohnen an Bord und wärmer als die Sonne über dem Mittelmeer brennt, glühen die Herzen dem fernen Vaterland.
(Fortsetzung folgt.)
Otto v. Gottberg.

Waffen nach Europa geschleppten indischen Truppen den eigenen Vorrat in gewisse Vernichtung, und darum stellen immer wieder die Russen fest, daß auf sinkenden englischen Schiffen die Indier zurückbleiben müssen. Der „braktische“ Briten will zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Das Wort: „der beste Indier ist der tote Indier“ führte er längt im Mund und nun er begreift, daß das geschwächte Volk bald Reuehaftigkeit fordern darf, will er vor der Abrechnung die Mannbaren Indiens morden. Lebend könnten sie nicht nur zu Streitbaren einer Erhebung werden, sondern auch erzählen, daß der Engländer zu bestiegen ist, auch wenn er mit einer Welt im Bunde kämpft. Der Indier darf helfen, Deutsche zu erschlagen, aber über die Klinge springen muß auch er. So ist echt englische Rassenbrüderlichkeit auf den Nord eines tapferen Hilfsvolkes erstickt. Den Indern scheint ein ihnen davon zu dämmern. Glühender Haß und heißes Mordverlangen sprach aus den Gekrächeln, die den Indern ihre Hilfe im Kampfe gegen die Briten boten.
Bei prächtigem Wetter feuerte der Kommandant die Straße von Gibraltar an. Am nächsten Tage lag sie im Norden und auf dem Mittelmeer untrügliche Hilfe. Die stehende Sonne des Südens macht U-Bootsfahrten zu qualvoll anstrengenden. Eine Temperatur von 50 Grad in den unteren Räumen des Bootes moß elektrisches Laufen noch steigern, aber in der Siedehitze darf die Wachsamkeit nicht erlahmen. Die lange Fahrt ohne Unterbrechung strengt die Maschine aufs Höchste an. Die geringfügigste Störung mag dem Unternehmen wie der Besatzung das Ende bringen. Dann bietet kein neutraler Hafen Zuflucht. Überall lauert der Feind. Nur selbstliches Wagnis und feinemännliches Siederkochen. Fast nacht arbeiten die fetttriefenden Männer im feuchtheißen Delmaschinenraum. Wenn Heranstreifen paßt sie die Jaglust vom offenen Luf. Freilich ist der effiziente Luftzug willkommener als die flammende Schwelstreibende Hitze, die Gliedern und Nerven lähmende Mattigkeit bringt, während der Dienst Anspannung heischt und selten ein kurzes Ausruhen gönnt. Auch der Mann, der in der quälenden Hitze Schlaf finden sollte, kann nach freier Stunden kaum schlafen zum Schlummern ausnützen, weil die überanstrengte Maschine dauernd Sonderarbeit heischt. Aber weder Raune noch Zurecht der Mannschaft leben. Sie freut sich auf die Begegnung mit Engländern und Franzosen. Der Kommandant hat offen von der Bedeutung des Unternehmens wie seinen Gefahren gesprochen. In vermeintlichen braucht er seinen Leuten nichts. Sie wissen wie er dem Tod ins Auge sehen. Sie hören wie sie schmählichen Tod durch britische Heintüde Kameraden fanden, die Deutschland als Gelden und zugleich als Märtyrer ehren wird. Aber sie haben Vertrauen in den Führer. Die Bräute (auf der die Offiziere stehen) wird's schon machen“ sagen sie, und auch ihre Dienstkreise hilft. Von vier Mann des feinemännlichen Personals beobachtet jeder stets einen Sektor, ein Viertel des Horizonts. Gegen das Wenden des Sonnenlichts schüßt sie eine blaue Brille. Ungehört melden sie, wenn Mächtigkeits ihre Augen verlangen läßt, aber auf Posten stehen sie jeden Gegner ehe er ihr Kommen ahnen kann. Das Leben von Schiff und Besatzung hängt von ihrer Aufmerksamkeit ab und nie kommt eins der vielen feindlichen Sicherungsstöße „U x“ überrollen. Aber Offizier und Mann bleiben auch in wachstren Stunden in den Kleidern. In Siedehitze liegen sie bereit, auf das Alarmsignal zu den Landstationen zu haften. Harte Notwendigkeit muß ihnen statt des gewohnten guten Essens oft den Schmalzströmen reichen. Sie leben gemeinsam von Konserven und Brot, auf das Feinschmecker die Butter mit dem Pinsel schmieren. Aber Gesundheits wie gute Raune wohnen an Bord und wärmer als die Sonne über dem Mittelmeer brennt, glühen die Herzen dem fernen Vaterland.
(Fortsetzung folgt.)
Otto v. Gottberg.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 2. Nov. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr. In Belgien im Abschnitt von Lombardie sehr heftiges feindliches Geschützfeuer, begleitet von augenscheinlichen Angriffsvorbereitungen, deren Ausführungen durch das sofortige Eingreifen unserer Artillerie verhindert wurde. In der Champagne beschossen die Deutschen gleichfalls unsere Stellungen auf der ganzen Front zwischen der Höhe 193-Lature und jüdisch von diesem Dorf. Sie füllten ihre Schützengräben aus und stellten Sturmleitern auf. Feuer aus den Schützengräben und Sperrefeuer unserer Batterien und Maschinengewehre hielten diesen Angriff oder Scheinangriff auf.
Orientarmee. Im Laufe des 30. Oktober kein bedeutendes Ereignis weder auf der Front Radoboo-Gewogeli, noch in der Richtung Stremica. Die Bulgaren griffen am 30. Oktober die Höhen an, die wir bei Ari, Höhe Claf, auf dem linken Warbaczuber besetzt hatten. Ihre Angriffe wurden zurückgeschlagen.
Englische Verluste.
London, 2. November. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die gelistete Verlustliste enthält 234 Offiziere, 5564 Mann, darunter 211 Offiziere und 4393 Mann von der Westfront. Die Verluste auf der Westfront seit Beginn der Offensive am 25. September betragen 2958 Offiziere, 45 288 Mann.
Dresden, 3. Nov. Der Kronprinz von Sachsen hat das Eisenerz Kreuz 1. Klasse erhalten, auf Vorschlag des Oberbefehlshabers.

Vom Balkan.

Das Ende nahe.
Paris, 2. November. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der nach Salonki entsandte Sonderberichterstatter des Journal drahtet: Obwohl sich der Rückzug des serbischen Heeres in Ordnung und ohne Verstärkung vollzieht, kann sein Widerstand nicht mehr lange dauern. Trotzdem Serbien schlenmigt Hilfe gebracht werden muß, sei es unmöglich, mit dem gegenwärtigen Bestande des mazedonischen Expeditionskorps eine ernsthafte Aktion zu unternehmen. Wenn man sich nicht unverzüglich dazu entschließt, kräftige Maßnahmen, wie sie die Lage erfordern würde, zu ergreifen, bleibt nichts übrig, als die Truppen, die das Mognis unternommen hätten, unverzüglich zurückzurufen.
Die Beschießung von Warna.
London, 2. November. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Balkan-Korrespondent der Times meldet vom 28. Oktober: Dem amtlichen Telegramm zufolge lag die russische Flotte, die Warna beschoß, ungefähr 5 Meilen von der Küste. Von Wallisch konnte man die Beschießung sehr gut verfolgen. Das Geschwader war von Transportschiffen, die offenbar Truppen an Bord hatten, begleitet. Vor Beginn der Beschießung führten die Schiffe verdrängene Bewegungen aus. Die Transportschiffe blieben in großer Entfernung. Zwei Tauchboote begleiteten das Geschwader. Nach Aussagen von Fischern aus der Umgebung beteiligten sich nur drei Kriegsschiffe an der Beschießung. Die bulgarischen Batterien auf beiden Seiten des Golfes von Warna beantworteten das Feuer. Einige Granaten fielen zwischen die russischen Schiffe. Am 28. Oktober mittags zogen sich zwei russische Kriegsschiffe und sechs Zerstörer, die vor Constantza kreuzten, nach Norden zurück.

London, 2. November. (W.L.B. Nicht amtlich.) Daily Telegraph bringt eine Meldung des Berichterstatters Dillon aus Rom vom 29. Oktober, in der es heißt, wenn die Bulgaren die serbische Arme nach Albanien drängen, so würden die Folgen außerordentlich gefährlich sein. Griechenland unterwerfen in Albanien seien gewachsen, und wenn die serbischen Truppen sich dorthin zurückzögen, so könne der König von Griechenland so energische Maßnahmen ergreifen, um die dortigen griechischen Interessen zu schützen, so daß dies eine neue unwillkommene Veränderung in der Lage an Balkan herbeiführen könnte. Der König treffe bereits Vorbereitungen. Artillerie und Kavallerie wurden eiligst an die mazedonische Grenze geschickt. Griechenland versammelte seine Truppen in Richtung Monastir, aber schüßte auch Drama, Seres und Kavalla. Bulgarien habe ihm vielleicht Monastir zugelegt. Die griechische Neutralität sei so unparteiisch, daß sie sich ebenso auf

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Der neue Gambetta?
Berlin, 2. Nov. Aus Paris wird nach einem Genfer Telegramm der Nationalzeitung gemeldet:

die Bark durchsuchte. Bei der unruhigen See stieß das Unterseeboot unauffällig gegen die Bark. Infolge des ihr hierbei zugefügten Schadens mußte die „Claudia“ Kopenhagen als Nothafen anlaufen, um auszubessern. Der Kapitän verlangte beim hiesigen Seegericht Schadenersatz von Russland.
Washington, 2. Nov. (W.L.B. Nicht amtlich.) Reuters. Das Auswärtige Amt erwartet noch nähere Mitteilungen über den amerikanischen Dampfer „Godin“, der gleichzeitig mit dem holländischen Dampfer „Gamborn“ gestern in Halifax aufgebracht wurde. Beide Schiffe sind für Aufbruch ausgefahren, die „Godin“ nach Norfolk (Virginia), die

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
den hochwürdigen Herrn

Paul Stutz

pens. Pfarrer von Heidenhofen und ehem. Definitor
des Kapitels Villingen

nach kurzem Leiden, im 86. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, am Morgen des Allerseelentages, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Offenburg, den 2. November 1915.

Im Namen der trauernden Verwandten:
A. Lipp, Dekan.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. Novbr., vormittags 10 Uhr, in Bohlbach statt. 490

Feldproviant

Fruchtpasteten 476
Nusstafeliten
Nussfleisch
Nussbutter (wird nicht ranzig)
Keks aller Art
Kaffee-
Tea-
Kakao-
Würfel
Feinst. Zwischback, ohne Marken,
Sanitas-Brot
Folgen
Bäffeln
Bananen
Nüsse
Dörrobst, vorzügl. gegen Durst
Nährsalz-Schokolade, nicht
stopfend
Suppenfahnen
Bouillonwürfel
Fruchtsäfte in Feldpackung
Bonbons, Husten- und saure
Tuben (mit Honig, Marmelade,
kond. Milch)
Mandelmilch, trocken
Trockenmilch in Pulver
Durstlösch-Tabletten
Fliegenschutz
Seifenblätter in Taschen
Erfr.-Schwämme in Taschen
rohseid. Fusslappen (das Beste)
usw.

Reformhaus
Neubert,
Karlsruhe, Kaiserstr. 122.

Schützenstraße 25, 2. St., schöne
3-Zimmerwohnung, Kaml.,
Gas u. Molett, auf sofort od. später
zu vermieten. Näheres portiere.

Für **Herbst und Winter**

Praktische
Herren- und Knaben-
Anzüge Halbstarke und
Pelerinen feinste Arbeit
Joppen Modernste Stoffe
Hosen u. vorzügl. Sitz
Kleidungen **Sehr billige
taste Preise!**

Anfertigung
feiner
Herren-Bekleidung
nach Maß.

Betriebswerkstätte
für
Militär-Bekleidung
aller Art.

Fernsprecher 2493

Mees & Löwe

Karlsruhe, Kaiserstr. 46

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Gross-
mutter, Schwester und Tante

Ludwina Knüttel

geb. Mohr
versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich
in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, Mannheim, 2. November 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Familie Leonhardt.
Familie Neuser.
Familie Apfel.
Familie Mohr.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. November,
nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Werderstrasse 58, II. 486

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hin-
scheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters,
Grossvaters, Schwagers und Onkels

Dominik Maier

Grossh. Oberrevisor a. D.
sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Karlsruhe, den 3. November 1915. 481

Nächste Woche, 12. November, unwiderruflich Ziehung
der bad. Kriegsinvaliden-Geldlotterie

3328 Geldgewinne und
1 Prämie bar ohne Abzug **37 000 M.**
15 000 M.

Möglichster Höchstgewinn
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Porto und Liste 25 Pfg., empfiehlt Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer

Strassburg i. E., Langstr. 107
Filiale Kohl a. Rh., und alle Losver-
verkaufsstellen. 338
In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstrasse 11/15, E. Flüge, Fr. Haselwander.

Kath. Männerverein Karlsruhe-Weststadt.

OTTO REICHENSTEIN
Telegraphenassistent
Feldwebelleutnant

ist in einem Feldlazarett seinen auf dem Feld
der Ehre erlittenen Verwundungen erlegen.

Wir bitten, dem Genannten ein treues An-
denken zu bewahren und seiner liebevoll im
Gebete zu gedenken.

Am **Donnerstag, den 4. November 1915,**
vormittags 7 Uhr, findet in der St. Bonifatiuskirche für
den Verstorbenen eine **hl. Messe** statt.
Wir bitten um zahlreiche Beiwohnung.
Karlsruhe, den 2. November 1915. 478
Der Vorstand.

Trauer- Bilder, -Karten etc.
in sehr grosser Auswahl liefert raschest
Druckerei Badenia, Karlsruhe.

Kathol. Männerverein St. Stefan.
Freitag, den 5. November, abends 7 1/2 Uhr,
im „Laudenrecht“ (2. Etod):
Vereins- Versammlung
mit Vortrag des Herrn Rechnungsrat Friederich
über:
„Die glückliche Wendung im Krieg“
sowie Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Wir laden unsere Mitglieder zu dieser nach längerer Pause statt-
findenden Veranstaltung zumal im Hinblick auf das sehr aktuelle
Vortrags-Thema hiermit ergeben ein und hoffen auf eine recht zahl-
reiche Beteiligung. 466
Karlsruhe, den 1. November 1915. Der Vorstand.

Alle für die kältere Jahreszeit nötigen
warmen Wäschestücke,
Hemden, Hosen, Jacken, Socken, Leib-
binden, Kniewärmer, Militärhalsbinden
etc. etc. empfiehlt

Karl Holzschuh

Werderstr. 48. 599
Rabattmarken. Rabattmarken.

Den Heldenod fürs Vaterland erlitt
unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder,
Schwager, Onkel und Neffe

Franz Beffart

Unterseebootsmaat
Ritter des Eisernen Kreuzes
im Alter von 23 1/2 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie **Franz Beffart**, Werkmeister.
Karlsruhe, den 2. November 1915. 492
Gerwigstrasse Nr. 25.

Bekanntmachung.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe vergibt unter
Jugendeilegung der üblichen Bedingungen, im Wege des schriftlichen
Angebots, am **Donnerstag, den 15. November ds. Jz.** die Verfuhr
des für das Jahr 1916 erforderlichen Unterhaltungsmaterials für die
Landstrassen, Kreisstrassen und Kreiswege.

Angebotsvorrede — welche bis zum bezeichneten Tag mit dem
Bemerk. „Schontrabefuhr“ verschlossen anher einzusenden sind —
können in unserem Geschäftszimmer Medienbachstrasse Nr. 23 und
bei den Straßenmeistern erhoben werden. 494

Gröf. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Mostobst
prima Württemberger und Oesterreicher
liefert waggons- und zentnerweise, sowie täglich
frisch gekelterten Apfelwein

Julius Breisacher

Telephon 2084.
Obstkehlerei Morgenstrasse 5. 453

Zurückgekehrt 395

Dr. B. Arnsperger

Karl-Friedrichstrasse 19
3-4, Dienstag und Donnerstag auch 6-7 1/2 Uhr.

Großherzog. Hoftheater
zu Karlsruhe.
Mittwoch, den 3. November 1915.
15. Vorstellung der Abteil. C (graue
Karten).
Steine Weite.
Neu einstudiert:
Das goldene Vlies.
Dramatisches Gedicht in drei Ak-
ten von Franz Grillparzer.
In Szene gesetzt von O. Rienschel.
3. Teil.
Medea.
Trauerspiel in fünf Akten.
Personen:
Kreon, König von Korinth
Felix Baumbach
Kreusa, seine Tochter
G. Droscher
Jalou
Rudolf Esfel
Medea
Nija Bajor a. G.
Gora
Marie Traudenborfer
Medeas Kinder:
Nelson
Josephine Kraus
Ablytus
Selma Mangel
Ein Herold der
Amphitryonen
Ein griechischer
Landmann
Paul Gemmeke
Ein solchlicher Sklave
H. Benedict
Eine Dienerin
Kreusa's
H. Körner
Gefolge und Sklaven Kreusa's.
Große Pause nach dem 2. Akt.
Anfang: 7 Uhr.
Ende: nach 10 Uhr.
Preise der Plätze: Balkon 1. Row. Nr. 4.
Sperreig 1. Row. Nr. 3. — usw.

**Neue Dachrinnen
und Fallrohre**
von den Ausstellungsstellen
zu verkaufen. 407

Friedrich Amolsch
Blechschmied, Karlsruhe,
Vorholzstr. 24. Teleph. 2481.

Wieder neu eingetroffen
**Paletots, Jacken-
kleider, Mäntel,
Blusen, Röcke**
M. Frommholz
Damenkonfektion
Kaiserstrasse 1661
Kein Laden, deshalb
extra billige Preise. 507

Pelze
bekannt billigst 145
Wilhelmstr. 34 1 Tr.
Karlsruhe.
Kriegsangehörige extra Rabatt.

Von groß. Zeitschriften-Verlag
wird für den Betrieb eines geru-
geleiteten und reichhaltig ausgest.
lath. Familienblattes 451
General-Vertreter
bei gutem Einkommen gesucht. Off.
unt. 887 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für besseres Mädchen,
23 Jahre alt, in allen Hausarbeiten
bewandert, für kleineren Haushalt
oder als
Zimmermädchen Stelle.
Sieht weniger auf hohen Lohn
als gute Behandlung.
Angebote unter Nr. 838 an die
Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Schwarzwald-
Verein** 2945
(Sektion Karlsruhe)
Donnerstag,
den 4. Nov. 1915,
Vereinsabend
im Wöninger, Konfordiaal.

**Residenz-
Theater**
Wald-
strasse
Karlsruhe

Mittwoch bis Freitag
Messter-Woche
Aktuelle Kriegsberichte!

**Auf einsamer
Insel**
Drama in 3 Akten.

**Die Liebe
wacht**
Drama in 3 Akten.

**Die Marine
als Wehrmacht**
Ein Torpedokampf.

Kinofieber
Humoreske.

**Unser Reporteur
Nunne**
Humoreske.

Am Kreuzweg
Humoreske. 479